

PodC JLL Episode 277

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 277: Warum kein Hörgerät? – Teil 1 (Jesaja 6,9.10; Matthäus 13,13-15; Markus 4,11.12; Lukas 8,10)

Die Bibel ist durchaus kein einfaches Buch. Die Evangelien funktionieren mehr wie die Zusammenfassung eines Lebens. Sie wollen also nicht im Sinne ein Unfallberichtes möglichst nüchtern Fakten aneinander reihen, sondern sie wollen uns ein Leben vorstellen. Und das führt dann eben auch zu kleinen Unterschieden in der Beschreibung derselben Situation. Lasst mich euch so einen Unterschied zeigen.

Markus 4,11.12: Und er sprach zu ihnen: Euch ist das Geheimnis des Reiches Gottes gegeben, jenen aber, die draußen sind, wird alles in Gleichnissen zuteil, 12 »damit sie sehend sehen und nicht wahrnehmen und hörend hören und nicht verstehen, damit sie sich nicht etwa bekehren und ihnen vergeben wird.«

Lukas 8,10: Er aber sprach: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu wissen, den Übrigen aber in Gleichnissen, damit sie sehend nicht sehen und hörend nicht verstehen.

Mir kommt es auf das Wörtchen *damit* an. Jesus redet in Gleichnissen, *damit* sie nicht sehen und nicht verstehen.

Matthäus formuliert anders:

Matthäus 13,13: Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehend nicht sehen und hörend nicht hören noch verstehen;

Hier steht nicht *damit*, sondern *weil*. Und wenn man – wie ich das tue – eine Bibelübersetzung verwendet die nahe an der Originalsprache ist, darf ich erst einmal darauf vertrauen, dass die Übersetzung stimmt. D.h. aber, dass wir es hier mit zwei ganz unterschiedlichen Betonungen zu tun haben. Markus und Lukas sehen Jesus als den Handelnden, er redet in Gleichnissen, *damit sie... nicht sehen*. Matthäus betont die Verantwortung der Hörenden. Jesus redet in Gleichnissen, *weil sie ... nicht sehen*.

Die Frage, die im Raum steht ist also die: Wer ist hier der Handelnde? Und es wird noch spannender, wenn man sich das Zitat aus Jesaja anschaut.

Matthäus 13,14.15: und es wird an ihnen die Weissagung Jesajas erfüllt, die lautet: »Mit Gehör werdet ihr hören und doch nicht verstehen, und sehend werdet ihr sehen und doch nicht wahrnehmen; 15 denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.«

Die Frage, wer sind die Handelnden, habe ich in der letzten Episode wegen dieses Textes ganz klar mit, die Zuhörer, beantwortet. *Ihre Augen haben sie geschlossen*. Nun ein interessanter Hinweis. Schlägt man dieses Zitat aus Jesaja 6 in einer Bibel nach, die den sogenannten Masoretischen Text wiedergibt, dann wird man stutzen.

Jesaja 6,9.10: Und er sprach: Geh hin und sprich zu diesem Volk: Hören, ja, hören sollt ihr und nicht verstehen! Sehen, ja, sehen sollt ihr und nicht erkennen! 10 Mache das Herz dieses Volkes fett, mache seine Ohren schwer (hörig) und verklebe seine Augen, damit es mit seinen Augen nicht sieht und mit seinen Ohren (nicht) hört und sein Herz (nicht) einsichtig wird und es (nicht) umkehrt und Heilung für sich findet!

Ich hoffe, ihr seid noch dabei. In Jesaja 6, zitiert nach dem Masoretischen Text ist der Prophet der Handelnde. *Mache das Herz dieses Volkes fett... verklebe seine Augen... damit es mit seinen Augen nicht sieht*.

Wie kann Jesus nach Matthäus Jesaja 6 so vermeintlich falsch zitieren und ihm einen ganz anderen Sinn geben? Wie kann aus *verklebe seine Augen... ein ihre Augen haben sie geschlossen* werden?

Und wenn ihr jetzt denkt: Solche Fragen interessieren mich eigentlich nicht, dann seht es mir nach, dass ich sie super spannend finde. Und zwar aus mindestens zwei Gründen. Zum einen ist es mir total wichtig, dass wir solche Fragen stellen. Dass wir zu Menschen werden, die das tun, wofür wir in der letzten Episode die Jünger gefeiert haben. Nachfragen. Wir brauchen in unseren Gemeinden eine Kultur des Fragen-Stellens. Und auch wenn wir womöglich nicht auf alle Fragen eine befriedigende Antwort erhalten, wir werden allein durchs Fragenstellen, durchs Nachdenken und indem wir uns mit dem Wort beschäftigen... wir werden zu solchen, die ihre Bibel richtig gut kennen und auf viele Fragen eine gute Antwort geben können. Wenn dann ein paar Fragen übrig bleiben, weil ich zu dumm oder das Thema zu weit weg bzw. zu fremd ist... kein Problem. Das war Punkt eins.

Punkt zwei hat mit der Antwort auf unsere Frage zu tun. *Wie kann Jesus nach Matthäus Jesaja 6 zitieren und ihm so einen anderen Sinn geben?*

Antwort: Er zitiert nach der Septuaginta, also nach der griechischen Übersetzung des Alten Testaments. Dort heißt es:

Jesaja 6,9.10 (Septuaginta Deutsch): Und er sagte: „Geh hin und sage diesem

Volk: Mit dem Gehör werdet ihr hören und doch gewiss nicht verstehen, und schauend werdet ihr schauen und doch gewiss nicht sehen. 10 denn das Herz dieses Volkes verfettete, und mit ihren Ohren hörten sie schwer, und ihre Augen schlossen sie, damit sie nicht etwas mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und umkehren, auf dass ich sie heilen werde.“

Soweit die Septuaginta. Und das klingt ganz nach Matthäus 13. Frage. Wie kann es sein, dass der masoretische Text so anders klingt als die griechische Übersetzung? Gute Frage.

Und die einfache Antwort ist womöglich die: Weil im Original-Text beide Bedeutungen mitschwingen und sich eine Übersetzung manchmal entscheiden muss, was sie betonen will. Aber wenn das stimmt, dann passt es ja auch, dass wir einen Unterschied zwischen Markus und Lukas auf der einen Seite und Matthäus auf der anderen Seite finden. Ihr erinnert euch an den Anfang der Episode: Markus und Lukas sehen Jesus als den Handelnden, er redet in Gleichnissen, *damit sie nicht sehen*. Matthäus hingegen betont die Verantwortung der Hörenden. Jesus redet in Gleichnissen, *weil sie nicht sehen*. Und jetzt treffen wir den Text, der von Jesus zitiert wird, ebenfalls in zwei Varianten an. Markus und Lukas spiegeln den Masoretischen Text. Matthäus zitiert die Septuaginta. Warum ist das so? Und die Antwort muss irgendwie so lauten: Weil in dem Original-Jesaja-Zitat beide Ideen mitschwingen. Die beiden Konzept *damit sie nicht sehen* und *weil sie nicht sehen* gehören zusammen. Sie bilden eine Einheit.

Frage: Warum macht Gott es ihnen, wenn er schon weiß, dass sie nicht hören wollen, nicht leichter? Warum fördert er ihre Schwerhörigkeit, statt ihnen ein Hörgerät zu besorgen?

Und die Antwort geht in etwa so: Gott ist ein Gott, der unser Herz gewinnen will, aber der uns seine Liebe nicht aufzwingt. Und wenn er in meinem Herzen auf Widerwillen trifft, Widerwillen, der nicht mehr vernünftig ist und ein klares Indiz dafür, dass ich eine Entscheidung getroffen habe. Und zwar eine gegen ihn. Dann kommt der Punkt, wo Gott mich nicht mehr gewinnen will, sondern mir dabei hilft, den Weg zu gehen, den *ich* gehen will. Auch wenn dieser Weg von ihm wegführt. Mehr dazu in der nächsten Episode.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, wie der letzte Gedanke dieser Episode zum Thema *Würde des Menschen* passt.

Das war es für heute.

Skripte zu den Episoden finden sich auf [Frogwords.de](https://www.frogwords.de) und in der App.
Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN